

Notizen für Lehrer/innen zur PPT über Elternarbeit HS/NMS



 *Bücher sind wie Menschen: Sie wollen verstanden, bewertet und vor allen Dingen geliebt werden.*
Hermann Hesse

Lesen in der Familie

auch im Alter von 10 – 14 Jahren



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NÖ

FOLIE 1 – Lesen in der Familie

GESCHÄTZTE KOLLEG/INNEN!

Lesen verträgt bekanntlich keinen Imperativ: „Du musst lesen!“ funktioniert nicht, ist folglich in jedem Fall kontraproduktiv! Dem Verb „lesen“ bekommt – wie auch dem Verb „lieben“ – die Befehlsform nicht. Und doch sollen und wollen wir als Lehrer/innen (und Eltern) alles tun, um die Kinder/Jugendlichen zum

Lesen in vielfältiger Art (unter Nutzung diverser Medien) zu motivieren, schließlich gilt Lesen unbestritten als die Grundkompetenz für lebenslanges Lernen schlechthin. Und eines steht obendrein auch fest: Lesen lernt man nur durch Lesen! Wie also kann der „Königsweg“ aussehen?

Wir als Lehrer/innen wünschen uns eine Familiensituation zu Hause, in der Lesemedien eine gewisse Rolle spielen.

Es sollte jedenfalls im Rahmen dieses Elternabends vermittelt werden, dass im Lesen ein ziemlich hoher Gebrauchswert steckt! Diese Botschaft ist wichtig. Das Alltagsleben in Familie wie auch Schule soll Heranwachsende mit Lesevorbildern, mit Lesestoff, mit verschiedenen Lesemedien konfrontieren! Lesen kann und muss freilich nicht immer Spaß und Freude bereiten, aber es soll eindeutig den Mehrwert zeigen.

Da die Schule sicher nicht das lesefreundliche Elternhaus ersetzen kann, hat die ARGE LESEN IN NÖ diese Powerpoint-Präsentation mit beigefügtem Lehrer/innen-Leitfaden erstellt, die nach Möglichkeit schon im Laufe der 5., ansonsten aber auch in der 6. – 8. Schulstufe im Rahmen eines Elternabends – etwa 20 Minuten würden hierfür schon reichen – gezeigt und besprochen werden soll. Verstehen Sie unsere relativ umfangreiche Präsentation als Maximalangebot, aus dem Sie schöpfen und Ihre individuellen Schwerpunkte wählen und setzen können. Am Ende dieser Kurzinformation über LESEN IN DER FAMILIE bitten wir Sie, an die Eltern auch noch die 7 Goldenen Regeln zu verteilen.

Sind uns gerade in der heutigen Zeit die vorherrschenden Probleme in der Leseerziehung sehr wohl bekannt, so möchten/dürfen wir einfach auch in der Sekundarstufe I nichts unversucht lassen, in Schule wie auch Elternhaus Situationen herbeizuführen, in denen einfach gelesen wird, auf welche Art auch immer!

Und: Einmal entfacht Lesefeuer muss geschürt werden!

Es ist nie zu spät!

FOLIE 2 – Lesen ist eine Schlüsselqualifikation

LESEN IST SCHLÜSSELQUALIFIKATION

Lesen in all seiner Ganzheitlichkeit eröffnet uns die Welt.

Es gibt auch für Kinder gute Gründe, um zu lesen: Neugier, Interesse, Anreiz, ein aus dem Lesen resultierendes Erfolgserlebnis, Unterhaltung ...

Gerade das „Alltagslesen“ – jeden Tag erneut rund um uns herum, in den verschiedensten Situationen, am Bahnhof, im Straßenverkehr, beim Radfahren, bei der Bushaltestelle, im Supermarkt, bei der Ausübung eines Hobbys ... – vermittelt uns notwendige Kenntnisse und gibt uns jene Sicherheit, die uns erst ermöglicht, im täglichen Leben, im Umgang mit Menschen bzw. unserer Umgebung zu bestehen.

Als „Analphabeten“ wären wir von vielem ausgeschlossen, stünden wir im Abseits, privat wie auch im Beruf.



„Lesen ist eine Schlüsselqualifikation, um sich die Welt zu erschließen

und sich im Alltag zu orientieren. Es ist die Basiskompetenz für eine selbstbestimmte Lebensführung und eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.“



Mag. Gerhard Falschlehner, Geschäftsführer Buchklub,
Zitat aus Elternmagazin / Buchklub 2010/11

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO



Beim Lesen ...

... werden Grundfragen des Lebens berührt

- ... wird über eigene Empfindungen und Gedankengänge nachgedacht
- ... kann der Inhalt Orientierung für das Leben sein



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO

FOLIE 3 – Beim Lesen ...

LESEN – GEDANKEN ÜBER DAS LEBEN

Fast jede bewusste Weltwahrnehmung ist mit Lesen verbunden.

Anhand von Büchern, Zeitschriften, Internet-Seiten ... kann die Welt erklärt werden!

Lesen ist gerade auch im Medienzeitalter von großer Wichtigkeit, wenn es sich auch

gegen ein fast übermächtiges Freizeitangebot durchzusetzen hat.

Lesen beruht oft auf Vorbildwirkung, wird durch soziale Kontakte initiiert oder löst diese erst durch Gespräche über die Lektüre im Nachhinein aus.

Da das Lesen aber auch die Möglichkeit zum „Rückzug“ gibt, ist man frei für die Entwicklung persönlicher Gedankengänge.

Weil Lesen die Seele berührt, gehen die Gedanken tiefer, führen diese zu (Neu)Orientierung, geben sie Halt.

Einige Aussagen namhafter Personen über die Bedeutung des Lesens:

Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene.

(C. Hilty)

Lesen ohne Denken verwirrt den Geist, und Denken ohne Lesen macht leichtsinnig.
(Konfuzius)

Beim Lesen guter Bücher wächst die Seele empor. (Voltaire)

Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten aus den Stuben über die Sterne.
(Jean Paul)

Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durcheilen. (Francis Bacon)

Es ist etwas Besonderes um Menschen, die am gedruckten Wort Interesse haben. Sie sind eine eigene Spezies: kundig, freundlich, wissbegierig – einfach menschlich.
(Nathan Pine)

Jedes Mal, wenn man ein Buch öffnet, lernt man etwas. (aus China)

In Büchern liegt die Seele aller vergangenen Zeiten. (Thomas Carlyle)

FOLIE 4 – Lesen in der Schule

SCHULISCHES LESEN

- Eltern Einblick in den eigenen Leseunterricht gewähren – wie läuft eine Lesestunde ab ...
- eventuell Informationen zu Bildungsstandards und Lernzielen geben – was will ich erreichen
- Leseförderung und Lesetests erklären
- Was passiert alles an unserer Schule: standortbezogene Einrichtungen (Schulbibliotheken, Lesecken ...), Leseprojekte vorstellen ...
- Eltern in Leseprojekte einbeziehen: Vorlesestunde, Lesewanderung, Lesenacht ...
- Arbeit mit Klassenlektüren und Zeitschriften von Buchklub und JRK vorstellen



Lesen in der Schule

Ein Klima für Bücher schaffen

- lesefreundliche Schulbibliothek
- lustvolle Leseerlebnisse
- besondere (Vor)Lesepplätze
- Leseförderung
- vielfältige Leseaktivitäten

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

ARGE LESEN IN NO

Private Leseerfahrungen sollten sich bewusst von schulischen unterscheiden!

Für Schule wie auch Elternhaus gilt aber:

- individuelle Auswahl der Lektüre zulassen
- auch für etwas ältere Leser/innen geeignete Bücher sind erlaubt
- Buchreihen über längeren Zeitraum sind auch in Ordnung
- Kinder mit Büchern konfrontieren
- Gespräch über gemeinsam gelesene Bücher – anhand derer die Welt erklären ...
- Inhalte aus Büchern mit eigenen (Lebens)Erfahrungen vergleichen



Lesen in der Familie

Leserfolge durch Leselust!

Der Familie kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu!

- Lesen positiv besetzen
- mit Gefühlen der Zuneigung und Geborgenheit verbinden



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

ARGE LESEN IN NO

FOLIE 5 – Lesen in der Familie

LESEN DAHEIM

- Die Familie ist die erste Bildungswelt und wichtigste Sozialisationsinstanz des Kindes.
- Ab der Geburt werden verschiedene Basiskompetenzen für die spätere Schullaufbahn gelegt und aufgebaut.
- Untersuchungen in der Leseforschung zeigen, dass die



Lesegewohnheiten der Eltern einen sehr großen Einfluss auf ihre Kinder haben. Das heißt: Lesende Kinder kommen oft aus Elternhäusern, in denen gelesen wird.

- Die wichtigste Voraussetzung für eine gute Vorbildwirkung ist – wie bei allem in der Erziehung – für das Kind die Wahrnehmung, dass seine Eltern gerne lesen, dass das Lesen bedeutsam und nützlich ist, Bücher in der Familie wichtig sind und Spaß bereiten.
- So erfahren die Kinder schon früh, dass das Lesen (nicht nur in Büchern) ein selbstverständlicher Teil der Familienkultur ist.
- Bücher und Zeitschriften sollten daher in jedem Haushalt vorhanden sein!
- Auch zu Hause kann/soll eine angenehme Leseumgebung geschaffen werden (Bücherregale, gemütliche Lesecke ...).
- Wichtig ist, dass Eltern Interesse am Lesestoff ihrer Kinder zeigen und auch mit ihnen über Gelesenes sprechen.
- Gemeinsame Besuche von Buchhandlungen und Büchereien in die Freizeitgestaltung aufnehmen!
- Ferien und Wochenenden als ideale Lesezeiten in der Familie nützen!
- Auf keinen Fall Druck auf die Kinder ausüben: Wenn du nicht liest, dann ...
- Sich nicht beim Lesen stören zu lassen signalisiert dessen Wichtigkeit!
- Alltagslesen: gemeinsames Nachschlagen in Lexika, Kochbüchern, Reiseführern ..., (Betriebs)Anleitungen ...
- Bücher als Geschenke (Buchgutscheine, ev. Zeitschriftenabonnement ...)
- Verschiedene Zeitschriften anbieten!

FOLIE 6 – Eltern als Lesevorbild

LESEVORBILDER

Kinder lernen die Sprache in der Familie = Grundstein für die Lesekompetenz!
Ob der (zumindest) Zeitung lesende Vater, die an Romanen interessierte Mutter, der in Fachzeitschriften kramende Großvater – das Bekunden von Interesse an Lesemedien ist bedeutsam und zeigt oftmals Wirkung (Empfehlung: Zeitungs- oder Zeitschriften-Abonnement). Lesemedien könnten/dürfen folglich fast als „Gebrauchsgegenstände“ betrachtet werden. Die Eltern sollen freilich auch Interesse am Lesestoff des Kindes spüren lassen; das Gespräch darüber ist unbedingt zu pflegen. Damit schenkt man dem Kind gleichzeitig auch wichtige Zuneigung.
Die Wohnung – eine das Lesen anregende „Umgebung“! Mit Bücherregalen, griffbereiten Zeitschriften, Zeitungständer, Hörbuch-CDs ...
Der (vielleicht sogar regelmäßige) Besuch von Bibliotheken oder Buchhandlungen sollte fix eingeplant werden.
Als Geschenke eher keine Bücher, sondern Buchgutscheine bevorzugen! Ein geschenktes Buch trifft nicht immer den Geschmack des jungen Lesers/der jungen Leserin, zudem ist mit dem Buchgutschein der Besuch in einer Buchhandlung verbunden (Abbau jeglicher Schwellenangst). Außerdem wählt sich das Kind dann jenes Buch, an dem es tatsächlich Interesse hat; das steigert die Wahrscheinlichkeit, dass es dieses dann auch wirklich liest.



Eltern als Lesevorbild

Ein Raum ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele. Cicero

- Umgang mit Büchern vorleben – Lesen macht Spaß
- angenehme Leseumgebung schaffen
- Bücherregale
- griffbereite Zeitungen ...
- Kindern Bücher anbieten
- Bücher/Buchgutscheine schenken

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO



Auch wenn der Sohn/die Tochter „schon“ 10-14 Jahre ist ...

Bücher verbinden ...

- Interesse zeigen an dem, was das Kind liest
- sich Zeit nehmen, das Kind darüber erzählen lassen
- öfters gemeinsame Lesezeit genießen (Ritual)
- Motivation durch abwechselndes Lesen
- über Gelesenes sprechen



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO

FOLIE 7 – Auch wenn der Sohn/die Tochter schon 10–14 Jahre ist ...

INTERESSE FÜR LESENDES KIND

- Die Auswahl der Lesetexte sollte sich am „Lesekönnen“ des Kindes orientieren.
 - Bei der Literaturwahl dem Kind behilflich sein: „Was interessiert dich?“
- Selbst Interesse am Gelesenen zeigen, über Gelesenes gemeinsam sprechen
 - Lesetexte „zum Leben erwecken“: zu Texten Handlungen setzen (ev. in Rollenspielen), Texte im Alltag aktiv umsetzen ...
 - Lesen zum Ereignis machen – Neugier wecken ...
 - Mädchen sind literarisch anders interessiert als Buben.

Hinweis für Eltern mit nicht deutscher Muttersprache:

Natürlich sind sämtliche Tipps/Hinweise, die für Eltern gelten, deren Kind/Kinder Deutsch als Erstsprache hat/haben, auch für jene Erzieher/innen gedacht, wo dies nicht der Fall ist. Generell ist es wichtig, dass Eltern mit nicht deutscher Muttersprache mit ihren Kindern in der Erstsprache sprechen und lesen. Die in der Erstsprache erworbenen Kenntnisse stärken den Zweitsprach-Erwerb. Gute Leser/innen in der Erstsprache sind auch gute Leser/innen in der Zweitsprache.

FOLIE 8 – Lesen, was das Kind interessiert

ALLES IST ERLAUBT!

Angesichts der großen Zahl von Kindern und Jugendlichen, die nicht lesen können und/oder wollen, ist es sehr wichtig, dass Eltern und Lehrer/innen wissen, womit sich Kinder beschäftigen. Auch ein Arzt muss wissen, wie es um einen Patienten bestellt ist, um ihn richtig therapieren zu können. Wer geeignete Bücher, die die Interessen von Kindern wirklich treffen, finden will, sollte sich daher die Frage stellen, was Jugendliche nachmittags mit sich und ihrer freien Zeit anstellen, welche Spiele sie gerne spielen, welche Musik sie bevorzugen, welchen Hobbys und Interessen sie nachgehen. „Buchklassiker“, die die Elterngeneration vielleicht noch begeistert gelesen hat, treffen heute oft nicht mehr den Geschmack der jungen Generation. Auch das vorschnelle Ablehnen von vermeintlicher „Schundliteratur“ ist nicht ratsam.

Ein Lesebedürfnis können wir nur wecken, wenn wir wissen, wo wir erfolgversprechend anknüpfen können. Zum Konzept der Leseförderung gehört, dass Lesen ein Verhalten ist, das Kinder und Jugendliche nach und nach aufbauen. Ziel ist es, sie für das Lesen zu gewinnen: Sie sollen auf Texte und Bücher neugierig werden, nach eigenem Geschmack auswählen dürfen, in ihrem eigenen Tempo lesen und eine Lektüre unterbrechen oder sogar ganz abbrechen können, wenn sie ihnen nicht gefällt.

(Vgl. Pennac, Daniel: „Unantastbare Rechte des Lesers“; siehe Folgeblatt!)

Kinder sollten jene Angebote zur Verfügung haben, die sie attraktiv finden und um deren willen sich das Lesen für sie lohnt. Hierher gehört auch das Lesen von Bildern oder ganz kurzen Texten, Comics, Witzbüchern, einfachen Sachtexten etc.

Unter dem Aspekt der Leseförderung ist es wichtig, dass überhaupt gelesen wird, nicht so wichtig ist, was gelesen wird. Das verlangt natürlich Toleranz gegenüber dem Lesegeschmack der Kinder und Jugendlichen. Aus Beobachtungen weiß man aber, dass die meisten Kinder nach Phasen der Faszination am einfach Geschriebenen später anspruchsvollere Leseinteressen aufbauen werden.



Lesen, was das Kind interessiert

Alles, was man lesen kann, ist erlaubt!

- Kind dort abholen, wo es steht
- an Vorwissen anknüpfen
- auf Interessen eingehen
- Buben lesen anders

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

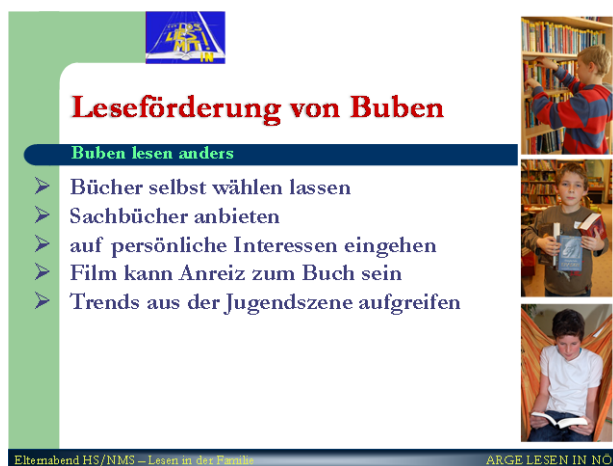
ARGE LESEN IN NO

(Vgl. Bertschi-Kaufmann, Andrea: Das Lesen anregen – fördern – begleiten. Seelze 2012. S. 13f. Müller-Walde, Katrin: Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können. Frankfurt/New York 2005. S. 114 – 119)

Eine Liebeserklärung an das Lesen

1. *Das Recht, nicht zu lesen*
2. *Das Recht, Seiten zu überspringen*
3. *Das Recht, ein Buch nicht zu Ende zu lesen*
4. *Das Recht, noch einmal zu lesen*
5. *Das Recht, irgendwas zu lesen*
6. *Das Recht auf Bovaryismus, d. h. den Roman als Leben zu sehen*
7. *Das Recht, überall zu lesen*
8. *Das Recht, herumzuschmökern*
9. *Das Recht, laut zu lesen*
10. *Das Recht, zu schweigen*

(Aus: Pennac, Daniel: Wie ein Roman. Kiepenheuer & Witsch, Köln 2006)



Leseförderung von Buben

Buben lesen anders

- Bücher selbst wählen lassen
- Sachbücher anbieten
- auf persönliche Interessen eingehen
- Film kann Anreiz zum Buch sein
- Trends aus der Jugendszene aufgreifen

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO

FOLIE 9 – Leseförderung von Buben

BUBEN LESEN ANDERS – ein weit verbreitetes Phänomen: Buben lesen immer weniger, noch weniger als Mädchen; ein besonderes Problem: der sogenannte „Leseknick“.

Leseexperten sprechen von zwei „Leseknicks“:

- in der Grundschule – meist 3. Schulstufe, beim Übergang von kürzeren zu längeren Texten; diese Phase ist aber sehr wichtig, da sich Kinder hier ihre Lesesicherheit holen; Gegenmaßnahme: den Kindern vorlesen!
- beim Eintritt in die Pubertät – laut Studien sind davon auf der 7. Schulstufe jedes 20. Mädchen und jeder 7. männliche Jugendliche betroffen; Hirnforscher erklären das geschlechtsspezifische Ungleichgewicht: Linke und rechte Hirnhälfte entwickeln sich bei Mädchen und Buben zeitlich unterschiedlich. Lesen als „zurückgezogene“ Tätigkeit widerspricht der wachsenden Außenorientierung, dem Treffen mit Freunden, der sportlichen Betätigung.

Befragung von über 2000 Schüler/innen: Buben sind ausgesprochene Gruppenwesen, die – wenn überhaupt – eher nur auf Empfehlung von Freunden lesen: In einer Gruppe von Jungen, in der niemand liest, ist es schwierig, auch nur einen Einzigen zum Lesen zu bewegen. Vorteilhaft ist ein junges männliches Lesevorbild, das bei der Auswahl der Lektüre hilft und über Gelesenes mit Jugendlichen spricht. Buben empfinden nämlich

Lesen als „Frauensache“. Die Lesesozialisation erfolgt ja schließlich fast nur durch weibliche Bezugspersonen wie (Groß)Mutter, Kindergärtnerin, (Volksschul)Lehrerin ...) Mit den Vätern sitzen sie lieber vor dem Computer oder Fernseher. Und männliche Lehrer sind eher selten. Wichtige Botschaft: Lesen ist nichts Unmännliches ...

Vor allem das Lesen von Romanen trainiert die sogenannten emphatischen Fähigkeiten, also das Sich-Einfühlen-Können in Menschen und Lebensumstände.

(Vgl. Embacher, Reinhold & Senn, Raimund: Lies doch wieder einmal ein Buch! In: Buchklub Elternmagazin 2006/2007, S. 28f.

Embacher, Reinhold & Senn, Raimund: Buben steigen aus. Die Sache mit dem Leseknick. In: JUM 4/2005-2006, S. 21)

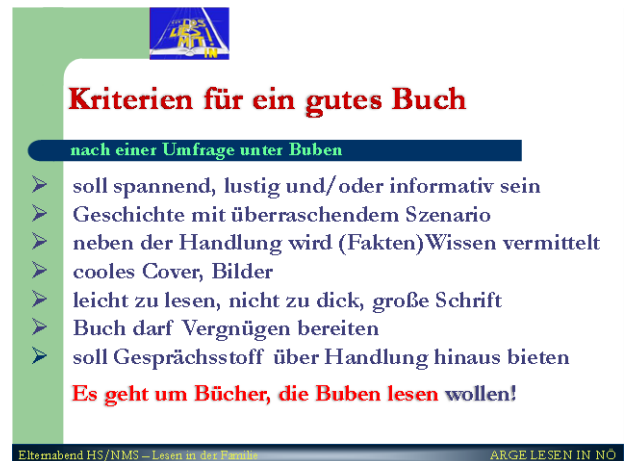
WAS KÖNNEN ELTERN (besonders männliche Lesevorbilder) FÜR BUBEN TUN:

- erkennen, dass Lesen wichtig ist, ihm Vorrang in der Erziehung einräumen
- akzeptieren, dass Lesen bedeutet, sich in Menschen, Situationen und Lebensentwürfe einfühlen zu können
- alles tun, um dem Kind das Gefühl zu geben, geliebt zu werden – aber nicht mit Geld oder Geschenken, sondern mit gemeinsam verbrachter Zeit, Geduld und Vorlesen
- individuelle Besonderheiten des Kindes akzeptieren
- über Lesen grundsätzlich positiv sprechen
- wissen, dass einmal entfachte Leselust bei Laune gehalten werden muss

FOLIE 10 – Kriterien für ein gutes Buch

WARUM SOLLTEN BUBEN GUT LESEN KÖNNEN:

- lernen besser
(Gute Leser lernen, dass geistige Arbeit vergnüglich sein kann.)
- erwerben mediale Kompetenz
(Qualifizierte PC-Nutzung geht mit Bücherbildung einher.)
- lösen Probleme leichter
(Lesen vermittelt Leitbilder, Lebensentwürfe werden durchdacht.)
- finden leichter ihren Platz im Leben
(Kinder werden über Bücher in die emotionale Kultur einer Gesellschaft eingeführt.)
- erhalten die Basis, um die Herausforderungen der künftigen Erwachsenenwelt zu meistern und auf Höhe der Zeit kommunizieren zu können



Kriterien für ein gutes Buch

nach einer Umfrage unter Buben

- soll spannend, lustig und/oder informativ sein
- Geschichte mit überraschendem Szenario
- neben der Handlung wird (Fakten)Wissen vermittelt
- cooles Cover, Bilder
- leicht zu lesen, nicht zu dick, große Schrift
- Buch darf Vergnügen bereiten
- soll Gesprächsstoff über Handlung hinaus bieten

Es geht um Bücher, die Buben lesen wollen!

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Pause ARGE LESEN IN NO

WELCHE BÜCHER EIGNEN SICH FÜR BUBEN?

- lustiger Text
- angemessene Schriftgröße, nicht zu klein
- spannende Geschichte, aktionsgeladen
- informativ; Autor/in vermittelt parallel zur Handlung Faktenwissen
- Text hat Tiefe, Buch liest sich trotzdem leicht
- Geschichte bietet Szenario, das sie sonst nicht durchleben würden
- Idee der Geschichte ist für jugendlichen Leser neu
- Geschichte bietet Gesprächsstoff über die Handlung hinaus
- eher kurze Geschichten
- cooles Cover

(Vgl. Müller-Walde, Katrin: Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können. Frankfurt/New York 2005)



Buch – Computer – Fernsehen

Bücher sind Lebensmittel

- verschiedene Medien haben nebeneinander Platz
- Gefahren, aber auch Chancen
- Kontrolle, auf welchen Seiten Kind unterwegs ist
- www.saferinternet.at
- Lesen darf niemals Strafe sein:
„Schalt den Fernseher ab und geh etwas lesen!“

Wichtig ist eine gesunde, ausgewogene Mischung.

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO

FOLIE 11 – Buch – Computer – Fernsehen

Das Verhältnis **BUCH – COMPUTER – FERNSEHEN** ist ein ungleiches, denn der Computer nimmt nach Fernsehen und Musikmedien bereits Platz 3 im europäischen Vergleich ein.

Auch Spielkonsolen sind seit den 90-er Jahren ein beliebtes Freizeitvergnügen.

Um den Stellenwert des Buches zu ermitteln, wurden Schüler/innen befragt, welche Medien sie in der Freizeit dem Buch vorziehen.

- **31%** der 8 – 14-Jährigen arbeiten **lieber am Computer**
- **25%** **sehen** lieber fern
- **24%** lieben **Comics**

Für **40%** sind **Texte ohne Bilder langweilig**.

Noch dramatischer sind die Zahlen, wenn man Buben und Mädchen vergleicht.

71% der Buben sehen lieber fern als zu lesen. (Mädchen 15%)

Besonders auffällig ist, dass sich das im Alter von 10 – 12 Jahren dramatisch zugunsten des Fernsehens verlagert.

Fazit:

- In der Sekundarstufe I sollte sich Leseförderung vor allem auf flankierende Maßnahmen konzentrieren.
- Leseangebote machen, dabei den Computer als Werkzeug/Hilfsmittel einsetzen
- grundsätzlich möglichst viele unterschiedliche Angebote setzen

FOLIE 12 – Lesen und Medienkonsum

Weitere Gedanken zu BUCH – COMPUTER – FERNSEHEN

Für unser Denken ist unsere Bilderwelt (mit)entscheidend. Jeder Mensch verknüpft seine ureigenen Bilder mit Erinnerungen. Fremde Bilderwelten, die wir tagsüber oder abends aus Fernsehen und Computer aufnehmen, werden im Schlaf in unsere eigene Bilderwelt „übersetzt“.

Aus diesem Grund geben Wissenschaftler und Institutionen Richtlinien für den Fernsehkonsum und die Zeit vor dem Bildschirm aus. Die Palette reicht von „*Kinder sollten gar nicht fernsehen!*“ bis zu „*Alles ist unbedenklich.*“

Dazwischen sollte der Konsum der Kinder je nach Altersstufe angesiedelt sein.

Daher lautet unser **Tipp** (unter Vermeidung extremer Standpunkte):

10 – 12 Jahre: max. 90 Minuten, nicht täglich, mit Vorinformation und Auswahl aus einem Fernsehprogramm; das Kind soll vor dem Aufdrehen des Gerätes wissen, was es schauen will, und es soll sich selbst für Sendungen unter Beachtung des vorgegebenen Zeitlimits entscheiden.

12 – 14 Jahre: max. 120 Minuten mit Vorinformation und persönlicher Auswahl

Hinweis: Wenn Kindern langweilig ist, sollten sie lieber selbst aktiv werden! Je später am Abend, umso bedenklicher wird Fernsehkonsum. Eltern entscheiden über Inhalte, die sie für ihr Kind freigeben.

Wir wissen, dass ein Teil der Gespräche unter Kindern sich um Fernsehen und Computer-Spiele dreht; diesbezüglich mitreden zu können ist ein sozial wichtiger Aspekt.

Freilich aber empfehlen wir den Kindern, vorrangig die eigene Bilderwelt, die eigene Vorstellungskraft zu schulen, und nicht so sehr die Bilderwelten anderer zu übernehmen.

(Vgl.: Lesen und Multimedia in: Bertschi-Kaufmann, Andrea: Das Lesen anregen – fördern – begleiten. Seelze 2010, S. 42ff.)



Lesen & Medienkonsum

Empfehlung: Kein Fernseher im Kinderzimmer!

- **aktuelle Mediennutzung:**
6- bis 13-Jährige täglich 3 ½ Stunden, davon nur ½ Stunde Lesen
- **Fernsehempfehlung:**
2 – 4 Jahre: nicht täglich, etwa 20 Min., kindgerechte Sendung
5 – 6 Jahre: nicht täglich, etwa 45 Min., 1-2 kindgerechte Sendungen
7 – 10 Jahre: nicht täglich, etwa 60 Min., 1-2 kindgerechte Sendungen
- **10 – 12 Jahre:** max. 90 Min., nicht täglich, mit Vorinformation und gezielter Auswahl
- **12 – 14 Jahre:** max. 120 Minuten, mit Vorinformation und vorheriger persönlicher Auswahl

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO



Hörbuch

Zuhören: Worte anderer achten/wertschätzen

- Training des Zuhörens
- Förderung der Konzentration
- Wecken der Kreativität und Fantasie (keine Bilder, nur Ton)
- Anregung der Vorstellungskraft
- Erweiterung des Wortschatzes
- Verbesserung der Medienkompetenz



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

ARGE LESEN IN NO

FOLIE 13 – Hörbuch

HÖRBÜCHER ersetzen zwar das klassische Vorlesen nicht, stellen aber auf Grund des hohen Beliebtheitsgrades eine zusätzliche Bereicherung dar. Vor allem dann, wenn sie sich durch die perfekte Dramaturgie von Erzählung, musikalischer Untermalung und akzentuierenden Klangwelten oder Geräuschen auszeichnen. Hier wird eine Welt geschaffen, in die sich die Zuhörer/innen fallen lassen können: eine

Welt, die mit Sprache und Klängen versehen ist, jedoch keine Bilder vorgibt. Diese entstehen erst vor dem geistigen Auge der Zuhörer – ein Prozess, der die Phantasie beflügelt und die Kreativität fördert. Vor allem kommt aber der Spracherwerb nicht zu kurz, denn je häufiger und abwechslungsreicher Kindern vorgelesen wird, desto umfangreicher wird ihr Wortschatz und ihre Fähigkeit sich auszudrücken.

10 Gründe, warum Hörbücher für Kinder wichtig sind:

- Durch Hörbücher lernen Kinder das Zuhören, eine kulturelle Grundfähigkeit wird dadurch vermittelt.
- Hörbücher lassen Kinder die Welt entdecken; die Umwelt wird durch das Ohr erschlossen (Schulung der emotionalen und kognitiven Beobachtungsgabe).
- Hörbücher fördern die Konzentration, ohne diese ist Zuhören nicht möglich.
- Hörbücher erweitern den Wortschatz; sie legen ein Fundament für die Sprachkompetenz.
- Kinder lernen durch Hörbücher einen respektvollen Umgang miteinander. Zuhören bedeutet die Worte anderer wahrnehmen und achten.
- Hörbücher wecken die Kreativität und Fantasie, machen Bücher für Lesefaule schmackhaft, stellen Zusatzangebot für Lesefreudige dar.
- Sachhörbücher vermitteln Wissen.
- Hörbücher wecken den Spaß an Sprache und Literatur.
- Hörbücher sind Begleiter für unterwegs.
- Hörbücher laden Kinder dazu ein, sie öfters anzuhören und sich am Wiedererkennen zu erfreuen.

(Vgl.: <http://www.bibpuch.bvoe.at/Id=65>; www.avj-online.de)

FOLIE 14 – Studie der Stiftung Lesen – PIRLS

PIRLS-STUDIE

Im österreichischen Expertenbericht „PIRLS. Lesekompetenz am Ende der Volksschule“ steht bereits 2006 zu lesen: „Die Familie ist die erste Bildungswelt und wichtigste Sozialisationsinstanz des Kindes. Bereits ab dem Zeitpunkt der Geburt werden verschiedene Basis-kompetenzen für die spätere Schullaufbahn grundgelegt. Die Familie ist Ort des Lernens und des Sammelns von Erfahrungen, allerdings in individuellem Ausmaß und unterschiedlicher Intensität.“


(Zit. nach Beilage zu „Jugend & Medien“ – Lesen in der Familie / März 2012, Hrsg.: Österr. Buchklub der Jugend)



Studie der Stiftung Lesen – PIRLS

Lesekompetenz am Ende der VS, 2009

- 84% der Eltern glauben, dass Lesen für das Kind wichtig ist
- aber: nur 30% der Eltern nehmen darauf konkreten Einfluss



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO



Sprachkompetenz

Lesen bringt's!

- Der Wortschatz der Kinder, die regelmäßig lesen, ist bis zu dreimal höher als beim Durchschnitt.
- Hingegen liegt der Wortschatz der Kinder, die kaum ein Buch zur Hand nehmen, mit etwa 50% unter dem Durchschnitt.



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NO

FOLIE 15 – Sprachkompetenz

FÖRDERUNG DER SPRACHKOMPETENZ IM ALLTAG

- Kochbuch lesen – beim gemeinsamen Kochen
- Nachschlagen beim Lösen von Kreuzworträtseln
- bei Fragestellungen durch Kinder – gemeinsames Nachschlagen im Lexikon
- Telefonbuch, Saftpackungen, Fernsehprogramm ...
- Reiseführer für Urlaubsplanung
- Tier- oder Pflanzenbestimmungsbuch bei Wanderungen/beim Spaziergehen

FOLIE 16 – Lesende Kinder durch lesende Eltern

ELTERN ALS LESEVORBILDER

- Die stärkste Vorbildwirkung geht freilich von der Mutter aus; sie ist vor allem für das Leseinteresse und die Lesefreude des Kindes ausschlaggebend.
- Allerdings haben jene Kinder, die von beiden Elternteilen entsprechend gefördert werden, noch einmal entscheidende Vorteile in ihrer Lesesozialisation.
- Für die Leseentwicklung eines Kindes sind die soziale Einbindung des Buchlesens und das positive Leseklima in der Familie wichtige Grundlagen; das Leseverhalten der Eltern ist zudem einer der entscheidenden Faktoren bezüglich Lesefreude und Lesefrequenz.
- Vorbilder wirken aber auch außerhalb der Familie. Finden Kinder Vorbilder nicht in der Familie, können auch andere Erwachsene, die sich mit dem Kind beschäftigen, diese Rolle übernehmen.

(Vgl.: Pitzer, Hermann & Jörgl, Stefanie: Vom Lesemuffel zur Leseratte. Tipps und Infos für Lesementoren. Wels o.J., S. 6f.)

Weiterführende Literatur:

Hurrelmann, Bettina u.a.: Leseklima in der Familie. Eine Studie der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 1993.

Lockangebote durch Eltern

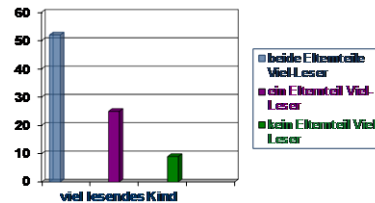
- neue Möglichkeiten der Buchbeschaffung aufzeigen (Internet ...)
- mit Büchergutscheinen zum gezielten Bucheinkauf „verführen“
- mit Büchertaschengeld zum Buchkauf ermuntern



Lesende Kinder durch lesende Eltern!

Lesevorbilder sind von großer Bedeutung

- beide Elternteile lesen viel → mehr als 50% der Kinder lesen viel
- ein Elternteil liest viel → nur noch 25% der Kinder lesen viel
- kein Elternteil liest viel → ???



Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

ARGE LESEN IN NO



Auf Sie kommt es an!

Eltern sind Lesepartner

Der Mensch sollte lesen, wozu es ihn gerade treibt; was er nur aus Pflichtgefühl liest, wird ihm wenig nützen.

Francois de la Rochefoucauld

Von seinen Eltern lernt man lieben, lachen und laufen. Doch erst wenn man mit Büchern in Berührung kommt, entdeckt man, dass man Flügel hat.

Helen Hayes



FOLIE 17 – Mithilfe der Eltern

EINLADUNG ZUM „MITLESEN“

Wir (als Lehrer/innen) möchten die Eltern dazu einladen, den Leseweg gemeinsam mit uns zu gehen. Erfolgreiche Lesesozialisation kann nur im gemeinsamen Bemühen von Schule und Elternhaus funktionieren.

Ursula Neumann betitelt ihr Elternbuch mit: „Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie

ARGE LESEN IN NO

Flügel!“

Auf der „Reise“ zum Erwachsenwerden, hin zur Selbstständigkeit können Bücher jedenfalls ganz wertvolle Wegbegleiter sein!

FOLIE 18 – Danke für Ihr „Mitlesen“!

HERZLICHEN DANK!

Die ARGE LESEN in NÖ dankt Ihnen, geschätzte/r Kollege/in, für die Bereitschaft, diese PPT den Eltern gezeigt und erläutert zu haben!

Gleichzeitig ersuchen wir Sie, den Eltern im Anschluss an die Präsentation das Info-Blatt mit den 7 GOLDENEN LESE-REGELN auszugeben!

Weiterer Hinweis:

Tipps für Eltern – Buchklub-Elternbroschüre
www.buchklub.at

Für den Inhalt verantwortlich: ARGE LESEN IN NÖ

Josef Buchmayr, Brigitta Glatz, Barbara Grabner, Eva Hellerschmid, Gabriele Liebentritt, Josef Penzendorfer, Eva Roßkopf, Cornelia Rubey, Mag. Martina Schreiber, Mag. Eva-Maria Winkler, Ernestine Wölfl

Kontakt:

lieslos-liesmit@lsr-noe.gv.at

Fotonachweis:

Josef Buchmayr, Josef Penzendorfer



Winston Churchill über Bücher:
*„Lass sie deine Freunde sein;
lasse sie auf alle Fälle deine Bekannten sein!“*

Auch in deiner Familie!

**Danke für
Ihr
„Mitlesen“!**

Elternabend HS/NMS – Lesen in der Familie ARGE LESEN IN NÖ